

# Partnerschaft mit Muratpasa

Friedrichsdorf verschwistert sich mit einem Stadtbezirk von Antalya in der Türkei

**Zuwachs in Sachen Städtepartnerschaft: Am Donnerstag will das Stadtparlament die Verschwisterung mit Muratpasa beschließen.**

■ Von Christiane Paiement-Gensrich

Friedrichsdorf. Eine Partnerstadt an der türkischen Riviera: Friedrichsdorf verschwistert sich mit Muratpasa, einem Stadtbezirk von Antalya. Genauer gesagt ist es der Bereich um den antiken Hafen. Das Thema steht als Beschlussvorschlag auf der Tagesordnung der Stadtparlamentssitzung am kommenden Donnerstag. Dort heißt es: „Der Magistrat wird beauftragt, mit dem Städtepartnerschaftsverein die Details, insbesondere den Beginn der Städtepartnerschaft festzulegen.“

Die Zustimmung der Parlamentsmehrheit ist sicher. Das jedenfalls sagen die Fraktionsvorsitzenden. So erklärte Jürgen Funke (CDU): „Wir sehen die Sache positiv. Man hätte die Sache zwar auch langsamer angehen können, aber die Vorsitzende des Städtepartnerschaftsvereins, Beate Pötzsch-Ahrens, hat uns das Projekt ausführlich geschildert. Das hat uns überzeugt.“ Die Liberale Evelyn Haindl-Mehlhorn berichtete: „Wir waren uns schnell einig und befürworten die Städtepartnerschaft. Denn wenn man sich besser kennt, versteht man sich auch besser.“ Und: „Wir freuen uns über das Engagement der Bürger im Städtepartnerschaftsverein.“

Weitere Fotos finden Sie auf unserer Internet-Seite unter der Adresse [www.fmp.de/muratpasa](http://www.fmp.de/muratpasa)

„Das ist eine Bereicherung auf kultureller Ebene und es belebt die Völkerverständigung“, sagte SPD-Fraktionsvorsitzender Felix Klebe. Der Städtepartnerschaftsverein habe das Projekt hervorragend vorbereitet. Und Grünen-Fraktionschef Lars Keitel lobte: „Das ist eine gute Idee. Wir freuen uns, dass das Thema Städtepartnerschaften damit mehr Schwung bekommt.“ Er wisse aber natürlich, dass in die derzeitigen Partnerstädte Houilles (Frankreich), Chesham (Großbritannien) und Wimsbach-Neydharting (Österreich) gute Kontakte bestehen. Nur die FWG sieht die neue Partnerschaft mit gemischten Gefühlen. Städtepartnerschaften sind nicht mehr zeitgemäß. Und wir denken, dass wir keine neue Städtepartnerschaft benötigen“, er-

klärte FWG-Fraktionschef Michael Knapp. Gegen die neue Verschwisterung stimmen wolle seine Fraktion aber nicht: „Wir werden uns dem Votum der anderen Fraktionen nicht entgegenstellen. Daher werden wir uns bei der Abstimmung enthalten.“

Der Städtepartnerschaftsverein hat in gegenseitigen Besuchen seit 2012 die Städtepartnerschaft vorbereitet, nachdem der Bürgermeister von Muratpasa, Süleyman Evcimen, im Juni 2012 Kontakt zur Stadt aufgenommen und die Friedrichsdorfer eingeladen hatte. Er selbst hatte bereits persönliche Kontakte nach Köppern.

## Ein Gewinn

Eine dreiköpfige Delegation des Städtepartnerschaftsvereins reiste dann im Juli 2012 in die Türkei und kehrte, begeistert von der orientalischen Gastfreundschaft, zurück. Der Gegenbesuch einer Gruppe türkischer Politiker folgte im August 2012. Besonders beeindruckt waren die Gäste vom Hespark, berichtet Pötzsch-Ahrens. Ende April 2013 wiederum reisten vier Vorstände des Friedrichsdorfer Städtepartnerschaftsvereins in die Türkei, der nächste Gegenbesuch folgte Anfang Juli: Fünf türkische Politikerinnen kamen in die Hugenottenstadt. „Beim Besuchsprogramm hatten wir die engagierte Unterstützung von zweisprachigen türkischstämmigen Friedrichsdorfern“, berichtet Pötzsch-Ahrens. Und sie betont: „Eine türkische Städtepartnerschaft ist ein Gewinn für Friedrichsdorf. Sie wird einen positiven Einfluss auf unsere ausländischen Mitbürger haben. Immerhin seien 474 der 3100 hier lebenden Ausländer türkischer Herkunft.“

„Eine Partnerschaft ist immer Ausdruck gegenseitiger Anerkennung, Wertschätzung und gegenseitigen Respekts“ so Pötzsch-Ahrens weiter. Das Projekt solle auch im Zusammenhang mit dem Netzwerk Integration gesehen werden. Die Partnerschaft sei wichtig, damit sich Menschen unterschiedlicher Nationalitäten begegneten und an-



Der antike Hafen von Muratpasa. Der markante Turm hinten in der Mitte gehört zur Aleddin-Moschee, die früher eine byzantinische Kirche war.

dere Kulturen verstehen lernten. Muratpasa-Antalya sei zudem eine fortschrittliche, weltoffene wirtschaftlich boomende Stadt. „Ihre westlich orientierten Kräfte können wir mit einer Städtepartnerschaft stärken.“ Was schließlich die Kosten für die Stadt Friedrichsdorf betreffe, da falle nichts an: „Wir benötigen keine Erhöhung des Haushaltstitels „Aufwendungen für Städtepartnerschaften“. Der gegenwärtige Ansatz sei noch nie ausgeschöpft worden. Übrigens war vor einem Jahr noch eine weitere Partnerschaft mit einer italienischen Gemeinde auf Sardinien im Gespräch gewesen. Dieser Vorschlag wurde aber bisher nicht weiter verfolgt.“



Friedrichsdorfer und Gastgeber beim Empfang beim Bürgermeister von Muratpasa Süleyman Evcimen. Links steht Ilkay Öncel, neben ihr Brigitte Arnold, dann folgt Irmgard Buggert-Fehn. Es folgen (weite Städtepartnerschaftsvereins-Vorsitzende Beate Pötzsch-Ahrens, die stellvertretende Bürgermeisterin Freya Bednarski-Stelling. Rechts im Bild: Dolmetscher Gültekin Abdurrahmanoglu.



Ein Teil der antiken Stadtbefestigung von Muratpasa.

## Das schwedische Wirtschaftswunder.

Der Volvo V40 jetzt für 20.500,- Euro\*

